

## PLASTIKSTRATEGIE - STELLUNGNAHMEN ZU DEN IDEEN AUS DER ONLINE-BETEILIGUNG VOM 25.11.2021-10.01.2022 (Stand Februar 2022)

### Thema Plastiktüten

| Eingereichte Idee aus der Bürgerschaft  | Stellungnahme der Stadtverwaltung  |
|---|--|
| <p><b>Dönerläden Alternative zu Plastiktüten aufzeigen:</b> Mannheim hat gastronomisch viel zu bieten - dazu gehören unter anderem die vielen tollen Dönerläden. Leider werden dort immer Plastiktüten verteilt! Die finden sich dann oftmals auf der Straße oder sonst wo wieder. Daher wäre es gut, diesen Läden umweltfreundliche Alternativen aufzuzeigen, Mehrkosten im ersten Schritt zu fördern und - soweit das rechtlich möglich ist - nach einer gewissen Zeit die Ausgabe von Plastiktüten verbieten. Neben den Dönerläden müsste das natürlich auch in anderen Schnellimbissen eingeführt werden.</p> | <p>Plastiktüten mit einer Wandstärke zwischen 15 µm und 50 µm dürfen seit diesem Jahr laut Verpackungsgesetz nicht mehr in Verkehr gebracht werden, das heißt diese Plastiktüten fallen jetzt weg.</p> <p>Ab 2023 greift eine weitere Stufe des Verpackungsgesetz – To Go Behältnisse müssen dann auch als Mehrwegbehältnisse angeboten werden. Hierzu wird es im Laufe diesen Jahres Informationen für Gastronomie und Handel geben – <b>das Thema Plastiktüten/Transport von Döner greifen wir bei dieser Gelegenheit gerne mit auf.</b></p> |
| <p><b>Vermeidung Plastiktüten:</b> Pfand für Plastiktüten!</p>  |  |

## Förderung von Mehrweg – Verbot Einwegbecher und -Geschirr

| Eingereichte Idee aus der Bürgerschaft  | Stellungnahme der Stadtverwaltung   |
|---|---|
| <p><b>Plastikvermüllung:</b> Pfandsystem für alle Flaschen UND DOSEN. Keine Ausnahmen mehr. Mehr Aufklärung in der Schule. Hohe Strafen bei nicht gerechter und illegaler Entsorgung. Für die Durchsetzung und Überprüfung braucht man natürlich auch mehr Personal. Die Produzenten/Industrie an den Kosten beteiligen. Die Straßenreinigung und Gehwegreinigung ist ja auch nicht mehr was es mal war. Überall wird gespart.</p>  | <p>Die Förderung von Mehrweg und das Verbot von Einwegprodukten zählen zu den wichtigsten Maßnahmen im Kampf gegen die Plastikflut. Um die Mengen an Einwegbechern oder Einweggeschirr zu reduzieren und den Einsatz von Mehrweg zu fördern ist es wichtig, dass hier viele Akteure an einem Strang ziehen.</p>   |
| <p><b>Verbot für Eis im Becher + Plastiklöffel to go:</b> Das liegt im Sommer hier überall herum und überfüllt alle Mülleimer. Die Alternative Eis in der Waffel ist sogar schon erfunden.</p>  | <p>So hat beispielsweise der Gesetzgeber mit der Einwegkunststoffverbotsverordnung und dem Verpackungsgesetz bereits einiges erreicht und in die Wege geleitet:</p>   |
| <p><b>Jeder muss einen Anfang machen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine Plastikverpackungen mehr</li> <li>▪ "Geschirr" bei Essen to Go mit Pfand, so dass man dieses wieder zurückbringen kann/muss</li> <li>▪ jeder Bürger bekommt bei Einbürgerung eine Brotdose aus Metall</li> <li>▪ keine Café to Go Becher mehr</li> <li>▪ Mehr Mülleimer, damit weniger auf dem Boden landet</li> <li>▪ Pfandausweitung</li> <li>▪ mehr Aufklärung (dadurch ändert sich aber nichts, siehe Hitzeaktionsplan, der auch für die Tonne ist)</li> <li>▪ härtere Geldstrafen für Müllwegwerfen (ähnlich Falschparkens)</li> <li>▪ direktes Ansprechen der Personen, wenn Müll unachtsam weggeschmissen wird</li> <li>▪ keine Plastiktüten mehr in Läden oder Supermärkten. KEINE.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ So dürfen seit Juli letzten Jahres Besteck, Teller, Trinkhalme etc. aus Kunststoff nicht mehr in Verkehr gebracht werden ebenso wie Getränkebecher und To Go Lebensmittelverpackungen aus Styropor.</li> <li>▪ seit 01.01.22 sind Plastiktüten verboten - siehe Punkt oben. Zusätzlich besteht seit diesem Jahr eine Pfandpflicht auf alle Einweg-Kunststoffgetränkeflaschen und sämtlichen Getränkedosen</li> <li>▪ Ab 2023 müssen alle To Go Behältnisse auch als Mehrwegbehältnisse angeboten werden und das nicht zu einem teureren Preis als die Einwegverpackungen.</li> </ul> <p>Unabhängig davon hat die Stadt Mannheim im Rahmen ihrer Kampagne "Tschüss Einweg! Hallo Mehrweg!" folgende Mehrwegangebote eingeführt:</p> |

**Gefäße zum Befüllen in Geschäfte mitbringen:** Leider ist es für Otto-Normalverbraucher fast nicht möglich, Plastikmüll zu vermeiden. Ich achte wirklich darauf, Produkte zu kaufen, die wenig Verpackung haben. Wenn man dann aber in der Obst- und Gemüseabteilung im Supermarkt steht und zum Beispiel loses Obst oder Gemüse kaufen möchte, muss man fast immer viel tiefer in die Tasche greifen. Wenn die unverpackte Paprika über das Doppelte kostet im Gegensatz zum in Plastik verpackten 3er-Pack ist es gerade in der jetzigen Zeit verständlich, wenn die Meisten dann das Verpackte kaufen. Eine Idee zur Vermeidung von Plastikmüll bei Wurst wäre zum Beispiel, wenn man im Supermarkt an der Theke seine eigene Dose mitbringt und somit keine abgepackte Wurst kauft und auch auf das Papier an der Wursttheke verzichtet. Als Anreiz könnte man Coupons an die Kunden ausgeben. Wer eine Dose bringt bekommt einen Rabatt. Vielleicht würden sich die Supermärkte selbst Gedanken über ihr Sortiment machen, wenn man den ganzen Verpackungsmüll dort in Mülltonnen abgeben könnte.

**Mc Donalds, Burger King, Starbucks, Restaurants to Go usw. in die Pflicht nehmen!** Da diese Schnellrestaurants mit die schlimmsten Verschmutzer in den Planken und zum Wasserturm hin sind, sollten diese auch dafür sorgen, dass nicht so viel Plastik(-Müll) anfällt bzw. wenn er anfällt, dann sollten sie auch für die Beseitigung verantwortlich gemacht werden, damit diese nicht auf der Straße oder in den Grünanlagen abgestellt oder hin geworfen werden. Das gleiche gilt natürlich auch für Restaurants, wo man Essen abholen kann. Überall in Mannheim, wo es Essen oder Getränke to Go gibt, sollte auf umweltfreundliche Behältnisse umgestellt werden. Dies sollte verpflichtend für alle sein und über eine Satzung der Stadt Mannheim oder was auch immer angeordnet werden!

**Verbot Einwegbecher:** Generelles Verbot von Mehrwegbechern (Kaffee, Softdrinks, Straßenfeste, etc.)

- Bereits seit 2018 den Mannheimer Mehrwegbecher für To Go Getränke bei vielen teilnehmenden Bäckern und Coffee Shops eingeführt. Immer mehr Geschäfte beteiligen sich an dieser Aktion.
- Einführung des Siegels "Einmal ohne, bitte!" - Dieses Siegel zeichnet die Geschäfte und Gastrobetriebe aus, bei denen man seine Mehrweggefäße zum Befüllen selbst mitbringen kann
- Einführung von Mehrweg-Essensboxen für Take Away und Lieferservice Gastronomie

Die Einführung einer Verbrauchssteuer für Einwegverpackungen im Take Away und To Go Bereich hat bundesweit bisher nur die Stadt Tübingen zu Beginn diesen Jahres eingeführt und befindet sich aktuell im Rechtsstreit mit einer großen Fast Food Kette mit offenem Ausgang.

In der neuen städtischen Plastikvermeidungsbroschüre werden nicht nur die beiden unverpackt Läden in Mannheim beworben, sondern auch Secondhand Läden und die Wochenmärkte in Mannheim, auf denen man auch unverpackt einkaufen kann.

**Einwegpfandflaschen verbieten:** Die Abgabe von Getränken in Einwegpfandflaschen sollte im Stadtgebiet verboten werden. Diese Flaschen landen oftmals nicht im Recycling sondern im Müll oder in der Umwelt. Selbst wenn sie gegen Pfand eingelöst werden, bedeutet dies, dass sie nach dem einmaligen Gebrauch nur unter hohem Energieeinsatz einer erneuten Verwendung zugeführt werden können - absolute Ressourcenverschwendung also.

**Nur noch Mehrweg Becher in Cafes, Bars, Restaurants etc.** Die Stadt sollte die Nutzung von EinwegBecher besteuern (diese verursachen einen höheren Aufwand beim Stadtraumservice). Flankierende Maßnahmen sollten Gastronomie-Betriebe dazu anreizen systematisch und verstärkt Mehrwegmaterial anzubieten: -Pflicht-Infoveranstaltung der Stadt für alle Gastronomiebetriebe der Stadt zur Nutzung von Mehrwegsyste-men -ausschließliche Nutzung von Mehrwegbehälter bei städtisch betriebenen Kantinen, Cafes etc.

**Unverpacktläden fördern:** Es gibt mittlerweile 2 dieser Läden in Mannheim. Doch wir brauchen noch viel mehr, das darf keine Nische sein. Es sollte Förderprogramme der Stadt geben und auch mehr öffentliche Aufmerksamkeit. Sie müssen außerdem noch zentraler sein. Das Problem ist, dass viele sich den Einkauf dort nicht leisten können oder es auch unpraktisch ist, dort ewig mit den ganzen eigenen Glasbehältern hinzufahren. Abfüllstationen, z.B. auch bei dm (wie auch schon bereits bei einigen Läden in Bayern) fördern und als Pilotprojekte aufbauen.

**Mehrwegesysteme fördern:** Vytal, Rebowle, Tiffin Loop oder Rebowle fördern, damit sich diese in der Stadt besser etablieren können. Vytal z.B. gibt es erst (bald) in einem Restaurant. Das srilankische Restaurant in der Schwetzingen Str. hat z.B. eigenständig ein Mehrwegesystem mit Tupperware geschaffen. Warum kann das nicht allgemein gefördert und von der Stadt angeboten werden.

## Sauberkeit im öffentlichen Raum

| Eingereichte Idee aus der Bürgerschaft   | Stellungnahme der Stadtverwaltung   |
|--|---|
| <p><b>Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum:</b> Den Zugang zur Ausstattung zum Einsammeln von Abfällen möglich machen. Auf meinen Spaziergängen mit meinem Hund sehe ich jeden Tag genug Abfälle an Wege- und Straßenrändern. Das Aufsammeln ist nicht möglich weil ich keine Arbeitshandschuhe, Greifzange und Abfallsack dabei habe. Es ist mir auch nicht bekannt woher ich die Ausstattung leihweise bekommen kann. Ich bin mir sicher, dass es viele Mannheimer Bürger und Bürgerinnen gibt die bereit wären den Schmutz zu entfernen, wenn sie wüssten wo es eine Station mit einer Ausstattung in der Nähe ihres Umfeldes gäbe. Aber wohin mit dem Unrat der eingesammelt wurde? Es fehlen Abfallstationen die auch sicher vor Krähen, Schmutzfinken und Dreckspatzen sind. Ich weiß das Finken und Spatzen Vögel sind und bestimmt keinen Unrat arglos wegwerfen aber mir fällt kein anderer Ausdruck für Menschen ein die einfach ihren Müll aus den Autos werfen, Mülltonnen umwerfen u.ä. Ich meine, eine einmalige Sammelaktion ist im Jahr zu wenig und sollten alle 3 Monate stattfinden. Sammelaktionen sollten auch ordentlich prämiert werden um so den Anreiz zum Sammeln zu erhöhen.</p> | <p>Ehrenamtliche Reinigungsaktionen, beispielsweise von Vereinen oder Bürgerinitiativen, werden von der Stadt Mannheim immer gerne unterstützt, indem Handschuhe, Greifzangen und Müllsäcke kostenfrei zur Verfügung gestellt werden und der eingesammelte Müll hinterher entsorgt wird. Hierzu kann mit dem Stadtraumservice unter <a href="mailto:stadtraumservice@mannheim.de">stadtraumservice@mannheim.de</a> gerne Kontakt aufgenommen werden. Bei der jährlich stattfindenden Putzwoche nehmen übrigens immer sehr viele Schulen, Kindergärten und Jugendhäuser freiwillig teil, 2021 waren es insgesamt 67 Stück.</p> |
| <p><b>Zumüllung ist eine Zumutung:</b> Guten Tag, wenn es eine Sache gibt, die in Mannheim extrem negativ auffällt, dann die Vermüllung der Gehwege, Plätze und Grünstreifen. Es geht also nicht nur um Plastik. Bei Plastik ist es aber so, dass es besonders langsam "verrottet" und gleichzeitig gut recycelt werden kann. Daher ist eine Rückführung dieses Wertstoffes besonders wünschenswert. Plastikmüll auf den Gehwegen kann mitunter auch zur Stolperfalle werden: ich verletzte mich vor 2 Wochen</p>  | <p>Im Zuge der Erstellung einer Neukonzeption der Reinigungswoche ist geplant, von der bisherigen einmaligen Reinigungswoche wegzukommen hin zu einer Bewegung, die sich auf das ganze Jahr verteilt.</p>   |

sehr, als mir ein schwarzer Paketbandring, der zwischen dem Laub versteckt lag, beide Beine stellte und ich längs auf das Pflaster schlug. Die öffentlichen Mülleimer sind sehr oft überfüllt! Dann weht der herausquellende Müll zusätzlich durch die Straßen. Bitte mehr Reinigungspersonal und vor allem höhere Strafen (und mehr Kontrollen) gegen jeden, der Müll auf den Boden wirft. Eine bessere Erziehung in den Schulen: Jede Schulklasse sollte 1x im Jahr zu einer Müllsammelaktion verpflichtet werden im Rahmen des Unterrichts. Freiwilligkeit führt dazu, dass die Faulenzer und Müllsünder triumphieren und immer dieselben korrekten fleißigen kleinen und großen Leute sauber machen. Auch sollten hier Jobs aufgestockt werden für z.B. Hinzuverdienst – einfach alle, die einen Job brauchen. usw. Es ist eine Arbeit, die gemacht werden muss, solange man hier rechtlich nicht so konsequent ist wie in anderen Ländern und Städten. Ich reise viel und schäme mich immer in Grund und Boden, wenn ich nach Mannheim zurückkomme. Es ist ein echter Herzenswunsch, damit man sich wohler fühlt. Außerdem ist es so: wenn einer etwas hinwirft, werfen drei Leute was hinterher. Müll auf den Straßen verursacht immer noch mehr Müll. Vielen Dank.

## Industrie und Handel mit ins Boot nehmen

| Eingereichte Idee aus der Bürgerschaft  | Stellungnahme der Stadtverwaltung   |
|---|---|
| <p><b>Die Verursacher in der Industrie statt nur bei Verbrauchern ausfindig machen:</b> Ruhig mal auf übergeordnete Bereiche, wie Verpackung in der Industrie usw. schauen, wo der meiste Müll entsteht, als immer nur die Verbraucher für ihre Strohhalme, Löffelchen und sonstige Kleinigkeiten verantwortlich zu machen. Eine einzige Palette irgendwo in der Logistik (LKW-Speditionen, Hafen usw.) mehrmals mit Folie umwickelt, welche Art von Folie ist das und wo landet sie am Ende? Anreize und Belohnung für Recycling und Müllreduktion schaffen in solchen Betrieben. Auch bei der Herstellung von Lebensmittelverpackungen gibt es immer noch die Tricks mit der vielen Luft in der Tüte, damit sie größer wirkt. Wenn man hier ansetzt, kann viel eingespart werden. Das ist allerdings übergeordnete Wirtschaft &amp; Politik. Trotzdem könnte von Mannheim als Industriestandort vielleicht für die örtlichen Fertigungen hier mehr Anreiz geschaffen werden und Innovationen gefördert.</p> | <p>Viele Firmen haben mittlerweile erkannt, dass ein Einsparen an Verpackungen nicht nur die Umwelt schont, sondern auch noch viel Geld spart, sowohl bei der Produktion, als auch bei der anschließenden Entsorgung. Zunehmend werden Verpackungen kleiner, ganz weggelassen oder es wird auf Mehrweglösungen umgestiegen. Die Stadt Mannheim unterstützt diese Bestrebungen, indem sie seit Jahren mit der übergeordneten Kampagne der Klimaschutzagentur "Tschüss Einweg! Hallo Mehrweg!" das Mehrwegnetzwerk im Bereich Handel und Gastronomie ausbaut. Zusätzlich ist noch in 2022 eine Beratungskampagne für kleinere Unternehmen und Firmen hinsichtlich der Möglichkeiten zur Abfallvermeidung geplant.</p> |
| <p><b>Große Kampagne - Bewusstsein ändern:</b> Alle Einzelhandelsläden, Imbissläden und Geschäfte machen mit: 1 Monat lang keine Plastiktüten und allgemein keine Tüten. Das Problem geht doch viel weiter: nicht nur Plastikmüll, sondern allgemein dieser ganze Einwegmüll. Konsumenten müssen mehr dazu gezwungen werden, ihre eigenen Taschen mitzunehmen. Vielleicht auch einfach 5 % Rabatt auf den Einkauf, wenn man eine eigene Tasche dabei hat. Den Konsumenten wird es einfach zu leicht gemacht, nicht nachhaltig zu leben ist einfacher als auf die Umwelt zu achten, das kann nicht sein.</p>   | <p>Gemeinsame Aktionen haben immer eine größere Wirkung und werden besser wahrgenommen, daher gab es bereits in der Vergangenheit verschiedene Kampagnen.</p> <p><b>Gerne greifen wir diese Idee wieder auf und werden plastikfreie Aktionstage auch dieses Jahr einplanen, beispielsweise über die Mehrwegaktionstage vom 02.05. - 15.05.22 in Zusammenarbeit mit der DB im Hauptbahnhof Mannheim. Das Thema plastikfreier Wochenmarkt wird ebenfalls aufgegriffen.</b></p>  |



## Aufklärung und Bildung

| Eingereichte Idee aus der Bürgerschaft   | Stellungnahme der Stadtverwaltung   |
|--|---|
| <p><b>Aufklärung und Bildung:</b> Echte Inhalte vermitteln in Schulen, Jugendzentren, und auch im Rahmen der Abfallwirtschaft-Informationen die erwachsenen Bürger in Infografiken, leicht verständlicher Sprache und wenigen Sätzen über die Vorteile von Müllvermeidung, Wertstoffrecycling und die Eigenverantwortung jedes einzelnen für die Stadt und den eigenen Lebensraum, auch für die Mitmenschen. Dabei auch über Tricks aufklären: Überall Papiertragetaschen, Stofftaschen – dabei sind diese Rohstoffe auch energieaufwändig, Papiertaschen werden oft nur 1x genutzt. Eine Plastiktüte, die viele weitere Male genutzt und dann dem Recycling zugeführt wird, schlägt so eine Papiertasche allemal. Und wenn man 50 Stoffbeutel aus 50 Läden hat, wie oft benutzt man jede danach noch? So leicht ist es dann eben nicht mit dem "bösen Plastik". Weil Papier aber momentan einen guten Ruf hat, benutzen viele Produkthersteller diesen Trick: Die Plastikfolie wird mit haptischem Mattlack (und oft noch mit einem Papier-Fotodruck) versehen. So wird den Verbrauchern vorgegaukelt, sie kauften gerade etwas Naturbelassenes aus Papier. Kartonagen werden mit der rauen Seite nach außen produziert, um diesen Öko-Look zu bekommen. Das Material ist unverändert. – Auch wissen viele Verbraucher gar nicht, wo überall Plastik drin ist, was Plastik genau ist, welche Plastikarten es gibt, welche Stoffe problematisch sind, aus welchen Müllbestandteilen was genau wird oder werden kann. Bei solchen Sachen hilft wie so oft: mehr Bildung, gute (unverkrampfte, bildreiche, verständliche) Aufklärung, echte Maßnahmen, um Eigenverantwortung zu fördern.</p> | <p>Im Bereich der Umweltbildung gibt es bereits viele Maßnahmen und Aktivitäten für Schulen und Kindergärten, aber auch im Bereich der Erwachsenenbildung, wie beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klimahelden inklusive Klimaheldenpreis- Umweltbildungsangebote für Mannheimer Schulen</li> <li>▪ Aktionskoffer Abfall und Recycling für Grundschulen und Kindergärten</li> <li>▪ Klimafit-Kurse an der Abendakademie</li> <li>▪ Online Vorträge im Rahmen der Nachhaltigkeitsakademie</li> </ul> <p>Speziell zum Thema Plastikvermeidung erscheint demnächst die umfassende Plastikvermeidungsbroschüre mit direktem Bezug zu Mannheim, die bei vielen städtischen Stellen kostenlos zu erhalten ist, aber auch digital abrufbar sein wird.</p> |
| <p><b>Aufklärungskampagne:</b> Viele Leute in Mannheim kaufen so viel Plastik und verwenden im Supermarkt sogar Tüten für Bananen oder den täglichen Einkauf. Es muss mehr Aufklärung geben, vor allem in den sozial schwachen Schichten, wo das Thema nicht so präsent ist. Es ist klar, dass Bio für viele zu teuer ist, aber</p>  |   |



solch ein Tütenwahnsinn kann vermieden werden. Seminare für Kinder an Schulen und in der Innenstadt wären auch sinnvoll

## Plastikfreie Verwaltung

| Eingereichte Idee aus der Bürgerschaft   | Stellungnahme der Stadtverwaltung   |
|--|---|
| <p><b>Plastikfreie Verwaltung in Mannheim:</b> Die Stadtverwaltung sollte beim Thema Plastik als Vorbild dienen und die Ansätze Zero-waste und Zero-plastic umsetzen. z.B. Vermeidung von Plastik bei städtischen Veranstaltungen und Gremiensitzungen (insbesondere bei den Getränken).</p> | <p>Die Stadtverwaltung ist derzeit aktuell mit der Umsetzung dieser Thematik beschäftigt.</p> |

## Förderung Stoffwindeln

| Eingereichte Idee aus der Bürgerschaft   | Stellungnahme der Stadtverwaltung   |
|--|---|
| <p><b>Stoffwindel Zuschuss:</b> In vielen Gemeinden gibt es einen Stoffwindel Zuschuss von bis zu 100Euro. In Mannheim leider immer noch nicht. Wegwerfwindeln machen viel Müll. Ihr Anteil am Müllaufkommen liegt in manchen deutschen Städten bei zehn Prozent. (Quelle: BUND Naturschutz)</p> | <p><b>Diese Idee wird derzeit ganz aktuell von der Stadt Mannheim aufgegriffen.</b> In Form eines einmaligen Stoffwindelzuschusses soll der Einsatz von Stoffwindeln noch in diesem Jahr finanziell gefördert werden. Nähere Informationen sind in Kürze auf der Homepage des Stadtraumservice unter <a href="http://www.stadtraumservice-mannheim.de">www.stadtraumservice-mannheim.de</a> veröffentlicht.</p> |

## Sonstige Ideen

| Eingereichte Idee aus der Bürgerschaft   | Stellungnahme der Stadtverwaltung   |
|--|---|
| <p><b>Abholung von Laub und Grünschnitt in Plastiktüten vermeid:</b> Die Verwendung von Mehrweg-Laubsäcke ist jetzt zwar möglich dennoch unzureichend umgesetzt. Die Stadt könnte die Verwendung von Mehrweg-Laubsäcke zur Bedingung für die Abholung des Grünschnittes machen.</p>  | <p>Eine interessante Idee, können aber aus Gründen des Arbeitsschutzes nur von Privatpersonen bei Anlieferung am Recyclinghof verwendet werden.</p>   |
| <p><b>Plastikfreie Buga!</b> Die Stadt könnte sich als Ziel setzen, die Buga plastikfrei zu gestalten und währenddessen über die Auswirkung der Plastikflut auf Landschaften zu sensibilisieren. Konkret würde dies bedeuten: - kein Einsatz von Einwegmaterial bei der Buga, insbesondere bei Trink- und Essangebote - keine kostenlose Verteilung und kein Verkauf von Goodies oder Werbeprodukte aus Plastik. -Sensibilisierung aller an der Gestaltung und Umsetzung der Buga-beteiligten Akteur*innen für das Thema Plastik- und Abfallvermeidung</p> | <p>Die BUGA 2023 wird komplett unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit stattfinden, Circular Economy ist hierbei eines der zentralen Themen. Der umfassende Einsatz von Mehrwegsystemen wird derzeit zwischen der Stadtverwaltung und der BUGA geklärt.</p> |
| <p><b>Stationen für Leih-Elektroroller:</b> Auch Elektroroller sind Plastikmüll. So wie sie überall rumliegen, wird die Haltbarkeit sicher nicht verlängert. Viele landen auch in den Flüssen. Die Stationen dann bitte nicht aus Plastik</p>  | <p>Keine Aussage möglich, da keine städtischen Stationen.</p>   |
| <p><b>Alternative für Hundekot-Tüten:</b> Für Hundekot werden Plastiktüten in einem Spender bereitgestellt. Die Gassi-Geher werfen die Tütchen in die Abfalleimer - und die Krähen holen sie heraus. Besser eine Tüte oder Behälter aus Recyclingpapier oder -pappe, und einen besonderen Hundekot-Abfallbehälter aufstellen, der von Vögeln nicht geöffnet werden kann.</p>   | <p>Zur Einsammlung von Hundekot kann aus hygienischen Gründen kein Papier oder Pappe zum Einsatz kommen</p>   |

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Erneuerbares Verpackungsmaterial:</b> Wettbewerb bzw. Fördermittel für Start-Up-Firmen, die sich mit erneuerbarem Verpackungsmaterial befassen.</p>  | <p>Im Rahmen des Umweltpreises der Stadt Mannheim wird immer ein bestimmtes Umweltthema aufgegriffen und es werden mehrere Geldpreise ausgelobt. Der Umweltpreis 2020 lief beispielsweise unter dem Motto "Innovative Ideen zur Plastikvermeidung". Auch in diesem Jahr wird ein Thema aus dem Bereich Nachhaltigkeit/Kreislaufwirtschaft zum Zuge kommen.</p> |
| <p><b>Alternativstoffe...</b> wie Plastikersatz aus Mais gibt es bereits seit vielen Jahren! Diese hätte man schon längst z.B. für diese Werbeheftchen benutzen können.</p>  | <p>Leider ist Kunststoff aus Mais oder anderen nachwachsenden Rohstoffen keine wirkliche Alternative. Die Erzeugung kostet viel Energie und der Lebensmittelproduktion wird wichtiger Boden entzogen. Außerdem darf Bio-Kunststoff nach Gebrauch auch nicht in die Biotonne, da die Zersetzungszeit im Vergleich zu den Bioabfällen viel zu lange dauert.</p>  |
| <p><b>Ökologische Kundenkarten:</b> Die vielen Kundenkarten bzw. Jahreskarten aus Plastik, wie zum Beispiel, VRN, Luisenpark, Kunsthalle, Stadtmobil, Einzelhandel...etc. sollten aus nachhaltigen, umweltfreundlichen Materialien hergestellt werden.</p>   | <p>Alternative Materialien sind in diesem Bereich schwer einzusetzen, da ein festes und haltbares Material benötigt wird um die entsprechenden Daten zu speichern. An digitalen Lösungen wird gearbeitet.</p>  |
| <p><b>Kooperation mit Basf zum Chemcycling:</b> Chemcycling Anlage in Lu bauen und mit Müll aus MA betreiben.</p>  | <p>Mannheimer Abfälle werden in der Müllverbrennungsanlage der MVV in Mannheim entsorgt.</p>   |
| <p><b>Biotonnen verpflichtend einführen:</b> Es war bereits ein großer Fortschritt, dass die Biotonne diesen Sommer kostenlos angeboten worden ist. Aber viele Mieter wollen zwar eine Biotonne, der Vermieter weigert sich aber, diese einzuführen und anzumelden. Der Mieter kann das aber nicht ohne den Vermieter anmelden. Sie sollte verpflichtend sein. Es müsste auch eine Lösung für die Innenstadt geben, weil dort viele Mülltonnen im Keller sind und hier Biotonnen nicht so gern gesehen sind.</p> | <p>Durch die derzeit bestehende Freiwilligkeit der Biotonne wird eine sehr gute Sortierqualität des Bioabfalls erreicht. Nur wer sich an diesem System beteiligen will, bekommt eine Biotonne aufgestellt. Dennoch wird die Möglichkeit einer verpflichtenden Biotonne nicht ausgeschlossen.</p>   |